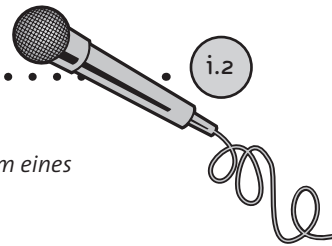


INTERVIEW MIT SIMON VAN DER GEEST:

»MICH FASZINIERT DAS THEMA ›GESCHWISTER‹«



Simon van der Geest über seine Bewunderung für die Fähigkeiten von Insekten, seine Beschäftigung mit besonderen Menschen und seine Begeisterung für die Möglichkeiten von Literatur

? *Lieber Herr van der Geest, wie sieht denn Ihr Keller aus – auch voller Insekten?*

(lacht) Leider habe ich keinen Keller. Aber ich habe ein Bienenhotel auf meinem Balkon. Und lange hatten wir Heuschrecken und Grillen im Wohnzimmer, allerdings in einem Terrarium. Davor hatte ich die Grillen im Schlafzimmer, aber die haben so laut gezirpt, dass wir nicht schlafen konnten.

? *Sind Sie so auf die Idee gekommen, über einen Insekten-Nerd zu schreiben?*

Denken Sie, er ist ein Nerd? Das tue ich nicht. Naja, jedenfalls ist er kein Nerd im üblichen Sinn. Insekten sind aufregende Tiere, sie haben mich schon immer fasziniert. Als Kind habe ich gerne Steinplatten im Garten hochgehoben, um nach Insekten zu suchen. Manchmal habe ich sie in einem Marmeladenglas gefangen und versucht, sie zu zeichnen oder Experimente mit ihnen zu machen. Insekten haben tausend Wege gefunden zu überleben. Sie sind sehr gut im Verstecken. Genau wie sich Hidde selbst oft im Keller versteckt, krabbeln Insekten in Spalten und Ritzen im Boden. Und wie sie kämpfen, ist beeindruckend. Zumindest für Hidde.

? *Er gibt seinen Insekten teilweise sogar Namen ...*

Manche Insekten haben lange Namen, wie zum Beispiel *Lampyrus noctiluca*. Hidde kürzt das einfach zu Lukas ab. Insekten, die er mag, bekommen nett klingende Namen wie Bambi, Insekten, die ihn an seinen Bruder erinnern, tragen furchteinflößende Namen wie Rambo, und Insekten, die er bewundert, bekommen tapfer klingende Namen wie Jackie Chan oder Tiuri, der Ritter aus seinem Lieblingsbuch »Der Brief für den König«.

? *Sie stellen uns Hidde und seine Insekten in Form eines Tagebuchs vor – warum?*

»Krasshüpfer« war ursprünglich ein Theaterstück. In diesem Stück erzählte Hidde im Keller zwischen realen Insekten von seinen Tieren und seinem Bruder. Was ich am Theater mag, ist der direkte Kontakt zwischen Darsteller und Publikum. Der Schauspieler spricht wirklich mit dir und versucht, dich in seine Geschichte hineinzuziehen. Genau das macht Theater so einzigartig. Als das Theaterstück fertig war, war ich es aber noch nicht. Diese zwei Brüder haben weiter in meinem Kopf herumgespukt, also habe ich beschlossen, ein Buch über sie zu schreiben. In diesem Buch wollte ich etwas von dem lebendigen Kontakt zwischen Darsteller und Publikum – oder in diesem Fall zwischen Figur und Leser – bewahren. Darüber bin ich auf die Idee mit dem Tagebuch gekommen, in dem Hidde direkt zum Leser spricht. Er braucht ihn wirklich für seine Geschichte. Als Zeugen oder sogar als Verbündeten.

? *Daneben benutzen Sie noch eine ganze Reihe anderer Textsorten ...*

Weil es Spaß macht! Und es macht das Buch dynamischer. Wenn ich ein Buch lese, mag ich auch die Abwechslung, Experimente, Zeichnungen, Rückblenden, Fantasien.

? *Warum haben Sie den Roman geschrieben?*

Mich fasziniert das Thema ›Geschwister‹. Ein Bruder oder natürlich auch eine Schwester kann gleichzeitig dein bester Freund und dein schlimmster Feind sein. Wenn du jung bist, musst du alles mit ihnen teilen: Eltern, Platz, Liebe. Mein Bruder und ich kamen zwar immer gut miteinander aus, aber um mich herum habe ich gesehen, dass einige Geschwister fürchterlichen Streit haben können. Um das Buch zu schreiben, habe ich einfach an meinen Bruder und mich gedacht, unsere Beziehung aber auf den Kopf gestellt: Was wäre, wenn wir die schlimmsten Feinde wären? Ein anderer Grund für diesen Roman ist, dass ich von Insekten erzählen und zeigen wollte, dass sie viel mehr sind als nervige, unheimliche kleine Kreaturen.

? Welche Leser hatten Sie beim Schreiben denn vor Augen?

Jugendliche genauso wie Erwachsene. Jeden, der einmal jung war.

? Ist Ihr Roman für Jugendliche nicht etwas brutal?

Junge Leser haben genau wie Erwachsene das Recht darauf, realistische Bücher über reale Themen zu lesen. Junge Menschen können manchmal ein bisschen gemein sein und es ist besser, darüber zu schreiben, als das zu vernachlässigen oder so zu tun, als ob sie immer süß und nett seien.

? Hatten Sie grundsätzlich schon einmal Probleme beim Schreiben?

Ich habe noch nie eine Schreibblockade erlebt. Natürlich sind meine Ideen an manchen Tagen besser als an anderen, und wenn ich wirklich nicht weiß, wie ich weiterschreiben soll, nehme ich ein bisschen Abstand, mache Übersichten und überlege: Was fehlt noch in der Geschichte? Manchmal lege ich sie weg und schaue nach ein paar Tagen neu darauf.

? Welche Ihrer Ideen mögen Sie in »Krasshüpfer« besonders?

Das Experiment mit Spinnerling. Es ist gleichzeitig ein bisschen seltsam, grausam und romantisch. Und es liefert ein gutes Bild von Hidde. Mein Lieblingssatz wäre (*denkt nach*) »Ich schreibe nicht umsonst«, wenn ich mich richtig erinnere. Er steht irgendwo, nachdem Hidde ein neues Schloss gekauft hat. Es ist einer dieser Sätze, in dem Figur und Autor zufällig voll übereinstimmen. Ja, ich glaube, Hidde ist sogar meine Lieblingsfigur. Er ist auf eine seltsame Art ein Held. Sehr unterschiedliche Charakterzüge. Manchmal ein großer Feigling, manchmal tapfer.

? Warum stellen Sie eigentlich Hiddes Bruder derart unsympathisch dar?

Meistens wird er durch die Augen von Hidde beschrieben. Wäre die Geschichte aus Jeppes Sicht geschrieben worden, wäre er vielleicht ein cooler und netter Junge und Hidde unsympathisch gewesen.

? Wird Jeppe übrigens noch mit seiner Mutter sprechen?

Jeppe wird mit ihr sprechen. Eine neue Phase wird beginnen.

? Warum haben Sie eine Figur wie Bor entworfen, den alle »Doofi« nennen?

Ich erinnere mich, dass ich einen neuen Mitschüler wie ihn in meiner Klasse hatte. Ich mochte ihn vom ersten Augenblick an nicht. Vielleicht war ich nur eifersüchtig, dass er so viel Aufmerksamkeit vom Lehrer und den Mädchen bekommen hat. Ich finde es jedenfalls interessant zu zeigen, wie sich die Wahrnehmung verändern kann, wie ein »Doofi« sich in einen wahren Freund verwandeln kann, wie der erste Eindruck nicht immer der richtige ist.

? Sie konfrontieren Hidde und seine Familie mit Verlust und Schuld. Wie kann man damit umgehen?

Darauf gibt es keine einfache Antwort. Jede Person ist anders. Jeder geht damit auf seine eigene Weise um. Ich interessiere mich mehr dafür, was der Leser nach dem Lesen des Buchs über den Umgang mit Verlust und Schuld denkt.

? Wie sollte Ihr Roman im Unterricht behandelt werden?

Das überlasse ich dem Lehrer. Es gibt viele Themen, die besprochen werden könnten, von Verlust und Schuld bis hin zu Geheimnissen und Insekten. Ich hoffe nur, dass er oder sie von einigen Themen berührt oder gepackt wird und das mit den Schülern teilen möchte – hoffentlich auf eine Art und Weise, die sie neue Dinge entdecken lässt und die Begeisterung für Lesen und Literatur weckt.

Herr van der Geest, vielen Dank für das Gespräch!

Interview und Übersetzung: Dr. Peter Schallmayer (Juni 2018)